Nekrologe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

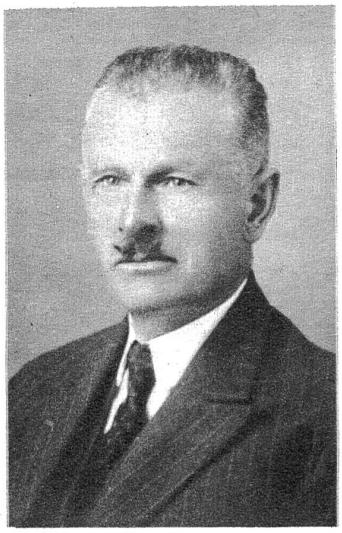
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Pfarrer Alfred Barraud

† Frau Wwe. E. Scherz geb. Schädeli



† Hans Christen

† Edi Flückiger

† Rudolf Zwygart, Unterseen

† Otto Ryser

† Frau Wwe. Emma Scherz geb. Schädeli

Frau Emma Scherz wurde geboren im Jahre 1874 im Marzili in Bern, als jüngste Tochter des Bendicht Schädeli, Postfaktor. Sie besuchte daselbst die Primar- und Sekundarschule. Im Kreise ihrer vier Geschwister verlebte sie eine sonnige Jugendzeit. Als Jüngste vergab ihr der strenge, gute Vater manchen Streich, wenn es ihren Geschwistern oder der äußerst feinfühligen Mutter nicht gelang, ihn zu verdecken. Nach dem Schulaustritt kam die Verstorbene zur Erlernung der französischen Sprache für ein Jahr nach Bex. Wieder daheim erlernte sie den Schneiderinnenberuf und übte denselben bis zu ihrer Verehelichung im Jahre 1897 aus. Im Oktober verheiratete sie sich mit Eduard Scherz, Postbeamter.

Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter. Doch das sonnige, glückliche Familienleben wurde nach kurzer Zeit durch den Tod jäh zerstört. Am 13. Oktober 1908 verschied der liebe Gatte und Vater an den Folgen eines Herzschlages.

Durch Vermittlung von Freunden ihres verstorbenen Gatten erhielt sie nun eine Anstellung als Posthalterin im Liebefeld bei Bern, wohin sie mit den beiden kleinen Kindern übersiedelte. Hier eröffnete sich ihr ein neues, großes Arbeitsfeld. Mit großer Hingabe widmete sie sich der Erziehung der beiden Kinder und versah ihr neues Amt mit großer Pflichterfüllung während vollen 20 Jahren. Zufolge der immer größeren Entwicklung des Liebefeldes, und einer Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes sah sie sich gezwungen, um die Pensionierung nachzukommen.

In Bümpliz, in der Nähe ihrer verheirateten Tochter und ihrer ältern Schwester durfte sie im Kreise ihrer Enkelkinder noch einige frohe, glückliche Jahre verbringen. Gerne und oft weilte sie bei ihren Angehörigen und Bekannten in Bern und unterhielt rege Fühlung mit ihren ehemaligen Posthalterkolleginnen.

Vierzehn Tage vor ihrem 66. Geburtstag, am 25. Februar, wurde sie im Schlaf von einem Schlaganfall überrascht. Für ihre Angehörigen und Bekannten, die sie noch am Vorabend bei Einkäufen gesehen und mit ihr gesprochen hatten, war dies kaum faßbar; für die Entschlafene aber die Erfüllung ihres Wunsches.

† Rudolf Zwygart

Im Alter von erst 51 Jahren ist in Unterseen Rudolf Zwygart, Lokomotivführer, an einem Herzschlag plötzlich gestorben. Der Verstorbene stand während 30 Jahren im Maschinendienst der Lötschbergbahn und versah seit mehr als zehn Jahren Führerdienst. Rudolf Zwygart war als hervorragender Sänger und Jodler Mitglied des Jodlerklubs Spiez (früher auch Interlaken). Seine Solovorträge mit schönem, sympathischem Tenor wurden jeweilen begeistert verdankt. An kantonalen und eidgenössischen Jodlerfesten erwarb er sich im Einzelwettkampfe stets einen der ersten Preise. In den freien Stunden schufen seine Künstlerhände aus Liebhaberei auch manch schönes Werk der Mechanik; bei seinem allzu frühen Tode stand eine in allen Teilen technisch getreu wiedergegebene elektrische Lokomotive en miniature kurz vor der Vollendung. An seiner Bahre trauern um den lieben Dahingegangenen seine Gattin und seine Kinder, seine treuen Freunde und Kollegen. Die Erde sei ihm leicht!

† Otto Ryser

Im Alter von erst 22 Jahren ist Otto Ryser, Graveur, einem Herzleiden erlegen. Seit seiner frühesten Jugend ist er immer und immer wieder krank gewesen, und es ist ihm in seinem kurzen Leben nicht manche Not und Qual erspart geblieben.

Nach vier Jahren Lehre als Graveur hat er sich in mancherlei andern Fächern und Fertigkeiten ausgebildet: er hat das Malen, Ziselieren und die Bildhauerei gelernt und in seiner letzten Zeit, zum Teil auch auf Bestellung hin, verschiedene Plastiken verkauft. In Gedichten, die vielleicht manchmal etwas unbeholfen, aber immer echt und stimmungsvoll erscheinen, hat er seinen vielen schmerzlichen Erfahrungen eine tröstliche Wendung zu geben versucht.

Ob mit ihm ein Künstler dahingegangen ist? Sicher jedenfalls ein tiefer, verinnerlichter Mensch, der die Not der Kreatur voll ausgeschöpft und durchlitten hat.